

Lagebericht 2020 der Sparkasse Bensheim

Inhaltsverzeichnis

A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage

1. Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

1.2 Branchenspezifische Rahmenbedingungen

1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse

1.4 Geschäftsentwicklung

1.4.1 Bedeutsame finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren

1.4.2 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

1.4.3 Kreditgeschäft

1.4.4 Eigenanlagen in Wertpapieren

1.4.5 Einlagen von Kunden

1.4.6 Nicht bilanzwirksames Kundengeschäft

1.4.7 Nicht bilanzwirksames Eigengeschäft

2. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

2.1 Ertragslage

2.2 Finanzlage

2.3 Vermögenslage

2.4 Gesamtbeurteilung

3. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

3.1 Personal- und Sozialbereich

3.2 Förderung gemeinnütziger/karitativer Einrichtungen und Projekte

B. Nachtragsbericht

C. Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 2 HGB

1. Risikomanagementziele und -methoden einschließlich der Methoden zur Absicherung aller wichtigen Arten von Transaktionen

1.1 Risikomanagementziele

1.2 Risikomanagementmethoden

1.3 Methoden der Absicherung

2. Adressen-, Marktpreisrisiken einschließlich Zinsänderungsrisiken, Liquiditäts-, operationelle und sonstige Risiken

2.1 Adressenrisiken

2.2 Marktpreisrisiken inkl. Zinsänderungsrisiken

2.3 Liquiditätsrisiken

2.4 Operationelle Risiken

2.5 Sonstige Risiken

3. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

D. Prognosebericht

1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

2. Erwartete Geschäftsentwicklung

A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage

1. Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Konjunktur und Wirtschaft

Der Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen (SGVHT) führte in seinem Jahresrückblick für das Jahr 2020 aus, dass neben den medizinischen und gesellschaftlichen Konsequenzen des Corona-Virus auch in wirtschaftlicher Hinsicht völlig von der Corona-Pandemie beherrscht wurde. Nahezu alle großen Volkswirtschaften erlebten krisenhafte Einbrüche bei Produktion und Handel. Einzig China weist auf Jahresbasis bereits wieder ein positives Wachstum aus.

Auf Jahresbasis dürfte die weltweite Produktion 2020 nach Schätzungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) um über vier Prozent rückläufig gewesen sein. Beim Welthandel geht der IWF sogar von einem Rückschlag um mehr als zehn Prozent aus.

Europa ist in weiten Teilen sehr stark in Mitleidenschaft gezogen. Bei den in beiden Pandemie-Wellen des Jahres überproportional betroffenen Ländern Frankreich, Italien und besonders Spanien werden für 2020 zweistellige Schrumpfungsraten erwartet. Bei diesen Ländern spielt auch eine Rolle, dass sie mit einer großen Bedeutung ihres Tourismussektors exponiert sind. Das zu Beginn des Jahres aus der EU ausgeschiedene Vereinigte Königreich landete 2020 bei der BIP-Entwicklung ebenfalls an der Grenze zu einer zweistelligen prozentualen Schrumpfung.

Deutschland mit seiner im internationalen Vergleich herausgehobenen Rolle der Industrieproduktion war in den einzelnen Phasen der Pandemie in unterschiedlichem Maße betroffen.

Am Ende des ersten und zu Beginn des zweiten Quartals 2020 spielten Lieferengpässe und die Unterbrechung der internationalen Arbeitsteilung in den industriellen Wertschöpfungsketten eine große Rolle. Das zweite Quartal 2020, in das in Deutschland zeitlich der größte Teil des ersten Lockdowns fiel, brachte eine saisonbereinigte Schrumpfung des BIP von 9,8 Prozent gegenüber dem Vorquartal mit sich. Das dritte Quartal zeigte nach Beendigung des ersten Lockdowns eine sehr starke Erholung. Dieser Aufschwung wurde dann allerdings im November mit dem vermehrten Infektionsgeschehen und dem zweiten Lockdown unterbrochen. Von der erneuten Schließung waren wieder viele Dienstleistungen z. B. in den Bereichen Verkehr, Bewirtung, Freizeit, Veranstaltungen betroffen. Die Industrie konnte dagegen zum Jahresende deutlich ungestörter produzieren als noch bei der Schließung und den angebotsseitigen Störungen im Frühjahr.

Für das Gesamtjahr 2020 hat das Statistische Bundesamt mit seiner Erstschätzung vom 14. Januar 2021 für Deutschland eine reale BIP-Veränderung von -5,0 Prozent ausgewiesen.

Der Arbeitsmarkt hat sich in Deutschland als recht robust erwiesen. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote ist 2020 um 0,9 Prozentpunkte auf 5,9 Prozent gestiegen. Die Kurzarbeitsregelungen haben hierbei zur Abfederung beigetragen.

Im Geschäftsgebiet unserer Sparkasse und im Bereich Südhessen zeigt die Betrachtung des IHK-Bezirks Darmstadt eine abnehmende Entwicklung der Beschäftigung. Nach dem aktuellen Konjunkturbericht vom Herbst 2020 beurteilen die südhessischen Unternehmen die Zukunftsaussichten verhalten.

Der IHK-Geschäftsklimaindex bündelt Geschäftslage und Zukunftseinschätzungen der Unternehmen. Gegenüber dem Tief im Frühsommer hat der Index 36,3 Punkte zugelegt. Er liegt jetzt bei 96,6 Punkten und erreicht fast die Wachstumsschwelle von 100.

Geld- und Kapitalmärkte

Die Europäische Zentralbank hat zur Begrenzung der Pandemiefolgen für die Finanzierungsbedingungen ihre bereits seit Jahren expansive Geldpolitik noch weiter auf Expansion erhöht. Die Tatsache, dass die Inflationsrate mit 1,4 Prozent weiter deutlich unterhalb der Zielgröße der Europäischen Zentralbank liegt, bestärkt die Bemühungen der Zentralbank in ihrer expansiven Geldpolitik festzuhalten. Die Ankaufprogramme der Notenbank wurden fortgesetzt und zusätzliche Pandemie-Notprogramme wurden aufgelegt (PEPP). Weitere Langfristender (TLTRO III) wurden geschaltet.

An den Finanzmärkten wirkte sich die Corona-Pandemie bereits Ende Februar 2020 aus. Weltweit brachen Aktienindizes ein, und an den Anleihemärkten stiegen die Risikoprämien deutlich. Der deutsche Aktienindex DAX verlor in knapp einem Monat 38 Prozent an Wert. Liquiditätsgetrieben setzte kurze Zeit später bereits eine deutliche Aufwärtsbewegung ein, die zu Mitte des Jahres DAX-Stände auf Vor-Krisen-Niveau und im weiteren Jahresverlauf sogar neue Allzeithöchststände bewirkte.

1.2 Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Die Risiken für die Stabilität des deutschen Finanzsystems haben nach Einschätzung der Deutschen Bundesbank im Jahresverlauf 2020 spürbar zugenommen. Mit der Pandemie hat ein schwerer makroökonomischer Schock die Realwirtschaft getroffen, der ohne die umfangreichen staatlichen Maßnahmen wahrscheinlich stark auf das Finanzsystem durchgeschlagen hätte. Wie sich die Corona-Pandemie langfristig auf das Finanzsystem auswirkt, ist derzeit offen. Die Zins-erwartungen an den Finanzmärkten deuten an, dass die niedrigen Zinsen noch länger fortbestehen dürften. Gleichzeitig steigt die Gefahr zunehmender Kreditausfälle, da der schwere Wirtschaftseinbruch befürchten lässt, dass die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in den kommenden Quartalen zunehmen wird. Aufgrund der fehlenden Anlagealternativen durch die Niedrigzinsphase findet ein massiver Konditionenwettbewerb unter den Kreditinstituten statt. Die Sparkassen spüren diesen Wettbewerb in nahezu allen Produktparten und Kundensegmenten.

Neben den deutschen Marktteilnehmern drängen nach wie vor Wettbewerber aus dem europäischen und internationalen Ausland in den Markt. Darüber hinaus ist weiter die Entwicklung von Spezial- und Nischenanbietern zu beobachten. Hierzu zählen auch die sogenannten Finanztechnologie-Anbieter (FinTechs), die einzelne Bankdienstleistungen über digitale Kanäle anbieten. Angesichts der steigenden Preis-/Leistungs-transparenz sind Kunden zunehmend gut informiert

und kritisch. Das Internet hat sich in diesem Zusammenhang als Informations- und Kontaktmedium etabliert, sodass digitale Angebote und Dienstleistungen inzwischen einen festen Platz im Erwartungsspektrum der Kunden eingenommen haben. Steigende gesetzliche Anforderungen dürften die Margen im Privatkundengeschäft weiter verengen lassen. Einhergehend mit anlegerschutzrechtlichen Auflagen für Kreditinstitute werden Kundenberatungs- und Betreuungskosten tendenziell weiter ansteigen.

Neben den Herausforderungen im ökonomischen Umfeld steigen die regulatorischen Anforderungen. Diese tragen einerseits zur Steigerung von Stabilität und Effizienz bei, zeitgleich geht damit eine deutliche Belastung der Rentabilität und Wettbewerbsfähigkeit insbesondere der kleineren und mittleren Institute einher. Eine weitere Herausforderung ist der Umgang mit dem veränderten Kundenverhalten. Dadurch gewinnt ein breit aufgestellter Multikanalansatz an Bedeutung.

Trotz des intensiven Wettbewerbs nimmt die Sparkasse Bensheim in ihrem Geschäftsgebiet gemessen an der Anzahl der Girokonten weiterhin die führende Marktposition ein.

Im Rahmen des am Gemeinwohl orientierten öffentlichen Auftrages nimmt die Sparkasse Bensheim ihre Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft wahr, indem sie ihre Produkte und Dienstleistungen am Leitbild der Nachhaltigkeit ausrichtet. Sie fühlt sich dem übergreifenden Nachhaltigkeitsverständnis der deutschen Sparkassen-Finanzgruppe verpflichtet.

1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse

Die Sparkasse Bensheim ist eine mündelsichere und rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Bensheim. Sie wurde 1830 gegründet und ist beim Amtsgericht Darmstadt unter HRA 23222 in das Handelsregister eingetragen. Sie ist Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main/Erfurt, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V., Berlin/Bonn, angeschlossen. Die Sparkasse unterhält Geschäftsstellen im Gebiet ihres Trägers, das zugleich ihr Geschäftsgebiet darstellt. Träger ist der Sparkassenzweckverband Bensheim mit den beteiligten Städten und Gemeinden Bensheim, Einhausen, Lautertal, Lorsch, Zwingenberg sowie Lindenfels für die Stadtteile Schlierbach, Winkel und Winterkasten. Die Sparkasse haftet für ihre Verbindlichkeiten mit ihrem gesamten Vermögen. Darüber hinaus ist sie dem Stützungsfonds des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT) und dem bundesweiten Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Das bundesweite Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe hat die Aufgabe, bei den angeschlossenen Instituten wirtschaftliche Schwierigkeiten zu verhindern. Dem Sicherungssystem sind elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich sowie die Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen und der Sicherungsfonds der Landesbausparkassen angeschlossen.

Aufgrund des zum 03. Juli 2015 in Deutschland in Kraft getretenen Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG), welches eine entsprechende EU-Richtlinie umsetzt, musste das Sicherungssystem neu geordnet werden. Das bereits bestehende Sicherungssystem (bisherige Institutssicherungsfunktion) wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen um die Einlagensicherungsfunktion ergänzt. Die Neuordnung wurde von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) entsprechend anerkannt. Im Rahmen der gesetzlichen Einlagensicherung sind Kundeneinlagen

bis zur Höhe von 100.000 Euro pro Kunde abgesichert. Der zusätzliche Institutsschutz der Sparkassen-Finanzgruppe bleibt aufgrund der ergänzenden Funktion der Einlagensicherung darüber hinaus bestehen.

Der Gesetzgeber sieht vor, dass das Sicherungssystem seine finanziellen Mittel bis zum Jahr 2024 aufbaut. Die gesetzliche Zielausstattung beträgt dabei 0,8 Prozent der gedeckten Einlagen der Mitglieder des Sicherungssystems. Ein erheblicher Teil der erforderlichen Mittel wurde dabei bereits aus bestehenden Vermögensmassen eingebracht. Dadurch verfügt das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe schon heute über eine solide Finanzausstattung. Hierdurch wird sichergestellt, dass Einlagen pro Einleger im Regelfall bis zu 100.000 Euro, in Sonderfällen auch bis zu 500.000 Euro, gesichert sind. Im Rahmen der Einlagensicherungsfunktion sind seit dem 01. Juni 2016 Entschädigungszahlungen spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung des Entschädigungsfalles durch die BaFin vorzunehmen.

Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst zur Früherkennung von Risiken u. a. ein Risikomonitoringsystem sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung. In allen 13 Sicherungseinrichtungen gibt es dafür einheitliche Prozesse und gleiche organisatorische Strukturen. Durch die enge dezentrale Begleitung der Mitgliedsinstitute können Risiken frühzeitig erkannt und rechtzeitig Gegenmaßnahmen eingeleitet werden. Die Daten für die Risikoüberwachung werden mehrfach jährlich erhoben. Anschließend werden sie durch Experten des Sicherungssystems und unabhängige Wirtschaftsprüfer bewertet.

Öffentlicher Auftrag, kommunale Trägerschaft und öffentliche Rechtsform der Sparkassen gehören untrennbar zusammen. Die Erfüllung des öffentlichen Auftrags besteht für die Sparkasse Bensheim im Kern darin, die Bevölkerung, die regionale Wirtschaft und die Kommunen mit qualitativ anspruchsvollen und zugleich bezahlbaren Finanzdienstleistungen zu versorgen. Die Sparkasse Bensheim hat ihre Aufgaben gemäß § 2 HSpG erfüllt. Dies ist dem statistischen Bericht zu entnehmen, der diesem Lagebericht als Anlage beigefügt ist.

1.4 Geschäftsentwicklung

1.4.1. Bedeutsame finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Folgende Kennzahlen stellen unsere definierten finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren dar:

- Betriebsergebnis vor Bewertung (Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen, bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs)
- Cost-Income-Ratio (Verwaltungsaufwand in Relation zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen, bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs)
- Wirtschaftliches Eigenkapital (Eigenmittel gemäß CRR und Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB)
- Gesamtkapitalquote nach CRR (Gesamtkapital in Relation zum Gesamtrisikobetrag)
- Personalbestand (Sicherstellung einer qualitativ- und quantitativ angemessenen Personalausstattung)

- Liquidity Coverage Ratio – LCR (Verhältnis des Bestands an erstklassigen liquiden Aktiva zum gesamten Nettoabfluss der nächsten 30 Tage)

1.4.2 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Das Geschäftsjahr 2020 ist von herausfordernden Rahmenbedingungen geprägt. Die Folgen der langanhaltenden Niedrigzinspolitik, der fortdauernden Corona-Pandemie sowie des intensiven Wettbewerbes spiegeln sich in der Geschäftsentwicklung zum Teil wider. Die Forderungen an Kunden erhöhten sich stärker als geplant um 72,5 Mio. Euro, gleichzeitig stiegen die Kundeneinlagen entgegen der Planung um 44,7 Mio. Euro. Der Trend zu kurzfristig verfügbaren Sichteinlagen und Tagesgeldern setzte sich fort. Deren Bestand erhöhte sich um 66,2 Mio. Euro. Die Forderungen an Kreditinstitute reduzierten sich um 22,4 Mio. Euro, die Eigenanlagen wurden in 2020 um 12,5 Mio. Euro erhöht. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich um 65,1 Mio. Euro.

Die Sparkasse Bensheim konnte im Jahr 2020 auch unter Berücksichtigung der herausfordernden Rahmenbedingungen der Finanzdienstleistungsbranche ein nur unter Berücksichtigung der zusätzlichen Herausforderungen durch die Corona-Pandemie insgesamt noch zufriedenstellendes Ergebnis erzielen. Im Jahr 2020 wurde ein Bilanzgewinn von 1,3 Mio. Euro erwirtschaftet. Nach dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes sollen 0,5 Mio. Euro an die Mitglieder des Sparkassen-Zweckverbandes als Träger der Sparkasse für gemeinnützige Zwecke ausgeschüttet und 0,8 Mio. Euro den Rücklagen zugeführt werden. Angesichts der anhaltenden Unsicherheiten bezüglich der Auswirkungen der Covid-19-Pandemie empfiehlt die Bankenaufsicht Ausschüttungen bis September 2021 auszusetzen oder zu begrenzen. Vor diesem Hintergrund empfiehlt der Vorstand dem Verwaltungsrat den Beschluss über die Gewinnverwendung 2020 und einer möglichen Ausschüttung an die Träger der Sparkasse in das vierte Quartal 2021 zu vertagen.

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Geschäftsjahr 2020 entsprechend der Planung um 124,6 Mio. Euro oder 6,7 Prozent auf 1.970,9 Mio. Euro. Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten) erhöhte sich gleichzeitig um 122,9 Mio. Euro oder 6,6 Prozent auf 1.986,3 Mio. Euro.

	31.12.2020	31.12.2019	Veränderungen	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Geschäftsvolumen	1.986,3	1.863,4	122,9	6,6
Bilanzsumme	1.970,9	1.846,3	124,6	6,7
Aktiva				
Forderungen an Kreditinstitute	215,1	237,5	-22,4	-9,4
Forderungen an Kunden	1.120,2	1.047,7	72,5	6,9
Wertpapiere	507,8	495,3	12,5	2,5

Passiva	31.12.2020	31.12.2019	Veränderungen	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	196,9	131,8	65,1	49,4
Kundeneinlagen	1.527,4	1.482,7	44,7	3,0
- Spareinlagen	282,2	296,1	-13,9	-4,7
- Eigenemissionen	27,3	31,7	-4,4	-13,9
- Termineinlagen	51,0	54,2	-3,2	-5,9
- Sichteinlagen/Tagesgelder	1.166,9	1.100,7	66,2	6,0
Eigenkapital	130,3	129,0	1,3	1,0

1.4.3 Kreditgeschäft

Im Kreditgeschäft hat sich die Sparkasse auch im Jahr 2020 in einem schwierigen Markt- und Wettbewerbsumfeld behaupten müssen. Die Forderungen an Kunden erhöhten sich stichtagsbezogen zum 31. Dezember 2020 um 72,5 Mio. Euro oder 6,9 Prozent auf 1.120,2 Mio. Euro und übertrafen damit die Erwartungen. Die Forderungen an Kreditinstitute reduzierten sich im gleichen Zeitraum um 22,4 Mio. Euro oder 9,4 Prozent.

Trotz eines weiterhin von hoher Wettbewerbsintensität und Margendruck geprägten Umfeldes konnte das geplante Wachstum bei den Darlehenszusagen erreicht bzw. übertroffen werden. Es ist der Sparkasse im abgelaufenen Geschäftsjahr gelungen, im Kundenkreditgeschäft (ohne öffentliche Haushalte) insgesamt ein Kreditvolumen von 328,7 Mio. Euro neu zu bewilligen (Vorjahr: 230,6 Mio. Euro).

Die Zusagen an Unternehmen und Selbstständige (inkl. Sonstige) sind im Jahr 2020 um 45,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Mit einem Neuzusagevolumen in Höhe von 224,2 Mio. Euro (Vorjahr 154,4 Mio. Euro) ist ein deutlicher Anstieg bei den Investitionsfinanzierungen zu verzeichnen. Mit einem Volumen von 104,5 Mio. Euro (Vorjahr 76,2 Mio. Euro) stellen die Neuzusagen an Privatpersonen, die zweite tragende Säule des Kreditneugeschäftes der Sparkasse dar.

Im strategisch wichtigen Produktsegment der Wohnungsbaufinanzierung ist es der Sparkasse gelungen an der allgemeinen Entwicklung am Immobilienmarkt zu partizipieren. Hierunter fallen sowohl die klassischen Wohnungsbaufinanzierungen an Privatkunden als auch die privaten wohnwirtschaftlichen Finanzierungen von Gewerbekunden. Der Anteil an den Zusagen erhöhte sich merklich um 62,8 Prozent auf 162,1 Mio. Euro (Vorjahr: 99,5 Mio. Euro).

Die Tilgungsleistungen im Geschäftsjahr 2020 konnten durch Darlehensauszahlungen überkompensiert werden, sodass in der Summe ein höherer Bestand an Forderungen an Kunden zu verzeichnen ist. Der Bestand an offenen unwiderruflichen Kreditzusagen erhöhte sich zum Bilanzstichtag deutlich auf 101,7 Mio. Euro (Vorjahr: 63,4 Mio. Euro).

1.4.4 Eigenanlagen in Wertpapieren

Neben den Kundenforderungen stellten die Wertpapier-Eigenanlagen in Höhe von 507,8 Mio. Euro und einem Anteil von 25,8 Prozent der Bilanzsumme die zweite bedeutende Größe der Mittelverwendung dar. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der Bestand etwas schwächer als erwartet um 12,5 Mio. Euro. Dabei machen die Schuldverschreibungen mit 408,2 Mio. Euro den maßgeblichen Teil aus. Mit einem Anteil von 61,2 Prozent stellten Schuldverschreibungen von Kreditinstituten (ausschließlich öffentlich-rechtliche Kreditinstitute, wie Landes- und nationale bzw. supranationale Förderbanken) die größte Position dar. Schuldverschreibungen von öffentlichen Emittenten trugen mit 29,1 Prozent und Schuldverschreibungen von sonstigen Emittenten (Unternehmen und Institutionen zur Finanzmarktstabilisierung der EU) mit 9,7 Prozent zur Gesamtstruktur bei. 71,2 Prozent der Schuldverschreibungen haben Restlaufzeiten bis zu drei Jahren. 10,9 Prozent der Schuldverschreibungen werden im Laufe des Jahres 2021 zurückgezahlt.

Neben den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren unterhielt die Sparkasse Bensheim, ebenfalls zur Eigenanlage, am Bilanzstichtag einen Bestand an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 99,5 Mio. Euro. Hierbei handelt es sich zu 82,3 Prozent um Anteile an Immobilienfonds.

1.4.5 Einlagen von Kunden

Das Einlagengeschäft mit Kunden konnte im Vergleich zum Vorjahr um 3,0 Prozent auf insgesamt 1.527,4 Mio. Euro gesteigert werden. Hierbei setzen sich die langjährigen, strukturellen

Verschiebungen innerhalb der Bilanzbestände auch im Jahr 2020 in unveränderter Dynamik fort. Ein Wachstum im Einlagenbereich erfolgte im Bereich der Sichteinlagen/Tagesgelder um 66,2 Mio. Euro. Die klassischen Spareinlagen sowie Sondersparformen mit flexiblen Kündigungs- und Verfügungsmöglichkeiten (z. B. Zuwachssparen) reduzierten ihr Volumen um 13,9 Mio. Euro. Die Eigenemissionen reduzierten sich um 4,4 Mio. Euro. Die Termineinlagen reduzierten sich um 3,2 Mio. Euro.

Entgegen dem geplanten Rückgang war jedoch ein Wachstum der Einlagen zu verzeichnen. Dabei trat der von der Sparkasse, vor dem Hintergrund des Niedrigzinsumfeldes, prognostizierte Trend zu kurzfristigen und flexiblen Anlageformen mit einer deutlich stärkeren Ausprägung auf. Die Bestrebung, den tendenziellen Anstieg durch bedarfsgerechte Beratung der Kunden hin zu alternativen Anlagemöglichkeiten zu begrenzen bzw. den Bestand der Sichteinlagen zu reduzieren, konnte nicht im geplanten Umfang realisiert werden. Ein weiterer verstärkender Grund war die Unsicherheit hinsichtlich der wirtschaftlichen Auswirkungen der fortdauernden Corona-Pandemie bei unseren Kunden.

1.4.6 Nicht bilanzwirksames Kundengeschäft

Die Wertpapierkäufe (Investmentanteile, festverzinsliche Wertpapiere, Dividendenwerte) und Zugänge bei den Beständen der an andere Kreditinstitute vermittelten Vermögensverwaltungen für Kunden lagen mit 177,5 Mio. Euro um 26,8 Prozent über dem Vorjahresniveau.

Gleichzeitig erhöhten sich die Wertpapierverkäufe und -einlösungen auf 116,9 Mio. Euro (Vorjahr: 114,4 Mio. Euro). In der Summe ist dies ein Nettozuwachs an Wertpapieren (Nettoabsatz) von 60,6 Mio. Euro (Vorjahr: 25,6 Mio. Euro).

Der höchste Bestandszuwachs konnte im Bereich Aktien und Optionsscheine erzielt werden. Diese haben die Rückgänge bei den festverzinslichen Wertpapieren und den Investmentfonds überkompensiert.

Verbundgeschäft

Die ganzheitliche Betreuung der Kunden nimmt in der Ausrichtung der Sparkasse einen hohen Stellenwert ein. Durch die Zusammenarbeit mit den Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe ist die Sparkasse in der Lage, den Kunden eine umfassende und wettbewerbsfähige Produktpalette zu offerieren. Im Rahmen dieses Verbundsystems vermittelt die Sparkasse u. a. Geschäfte für die Landesbank Hessen-Thüringen, die Landesbausparkasse Hessen-Thüringen, die Sparkassenversicherung, die Deutsche Leasing, die S-Kreditpartner sowie die DekaBank Deutsche Girozentrale und deren Tochtergesellschaften.

DekaBank

Die Anzahl der DekaBank Depots erhöhte sich im Jahr 2020 auf insgesamt 8.947 (Vorjahr: 8.805). Das verwaltete Investmentfondsvolumen erhöhte sich leicht von 294,3 Mio. Euro im Jahr 2019 auf 296,6 Mio. Euro im Jahr 2020. Die Anzahl der Sparverträge konnte von 9.172 auf 10.277 erhöht werden.

Sparkassenversicherung

Das Versicherungsgeschäft in 2020 blieb auch aufgrund der Corona-Pandemie hinter den Erwartungen zurück. Im Hinblick auf die Beitragssumme im Bereich Lebensversicherung ist ein Rückgang von 8,0 Prozent zu verzeichnen, im Bereich Komposit (Haftpflicht-, Unfall-, Sach- und Rechtsschutzversicherung) betrug der Rückgang sogar 25,3 Prozent gegenüber 2019.

Landesbausparkasse (LBS)

Neben der Corona-Pandemie beeinträchtigt die langanhaltende Niedrigzinsphase das Bauspargeschäft spürbar. In diesem Umfeld reduzierte sich der Gesamtabsatz gegenüber dem Vorjahr um 21,3 Prozent auf rd. 22,0 Mio. Euro.

1.4.7 Nicht bilanzwirksames Eigengeschäft

Zur Absicherung von Marktpreisrisiken wurden im Jahr 2020 derivative Sicherungsinstrumente in Form von Zinsswaps eingesetzt. Wir verweisen dazu auf die Ausführungen im Anhang Buchstabe D.

2. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

2.1 Ertragslage

Grundlage für die nachstehende Analyse bilden dabei die nach den Regeln des Betriebsvergleiches der Sparkassenorganisation ermittelten Kennzahlen. Bei dem Betriebsvergleich handelt es sich um eine betriebswirtschaftliche Darstellung von Erfolgskennzahlen auf der Basis des Verhältnisses zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS) des Geschäftsjahres oder anderer einheitlicher Ermittlungsverfahren. Periodenfremde oder außergewöhnliche Posten werden dabei nach einheitlichen Regelungen dem außerordentlichen Ergebnis zugerechnet.

Gewinn- und Verlustrechnung	2020	Überleitung	2020	Betriebswirtschaftliches Ergebnis
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	
Zinsüberschuss inkl. GuV-Position 3	31,9	-1,2	30,7	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	10,7	0,0	10,7	Provisionsüberschuss
Erträge (GuV-Position 1-9)	43,6	-1,7	41,9	Zinsüberschuss + Summe ordentlicher Erträge
Verwaltungsaufwendungen	35,7	-4,9	30,8	Ordentlicher Aufwand
Betriebsergebnis vor Bewertung	7,9	3,3	11,2	Betriebsergebnis vor Bewertung
Bewertungsergebnis	-4,9	0,0	-4,9	Bewertungsergebnis
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	3,0	3,2	6,2	Betriebsergebnis nach Bewertung
Außerordentliches Ergebnis	0,0	-3,3	-3,3	Neutrales Ergebnis
Steuern vom Einkommen und Ertrag und sonstige Steuern	1,7	0,0	1,7	Gewinnabhängige Steuern
Jahresüberschuss	1,3	0,0	1,3	Jahresüberschuss

Durch die Darstellung in Mio. Euro kann es in der Addition zu Rundungsdifferenzen kommen, da die Berechnung der Einzelposten auf Euro-Beträgen basiert. Positionsbezogene Rundungsdifferenzen bis zu 100.000 Euro stellen somit keine Beeinträchtigung der Qualität der Berichterstattung dar. Ebenfalls basieren die prozentualen Veränderungen auf den jeweiligen Euro-Beträgen.

	2020	2019	Veränderungen	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Zinsüberschuss	30,7	31,6	-0,9	-2,8
Provisionsüberschuss	10,7	10,3	0,4	4,1
Zinsüberschuss + Summe ord. Erträge	41,9	42,4	-0,5	-1,0
Ordentlicher Aufwand	30,8	32,8	-2,0	-6,2
Betriebsergebnis vor Bewertung	11,2	9,6	1,6	16,2
Bewertungsergebnis	-4,9	-4,0	-1,0	24,7
Betriebsergebnis nach Bewertung	6,2	5,7	0,6	10,4
Neutrales Ergebnis	-3,3	-2,7	-0,6	23,2
Gewinnabhängige Steuern	1,7	0,5	1,1	221,8
Jahresüberschuss	1,3	2,5	-1,2	-47,6

	2020 in %	2019 in %	Veränderungen in Prozentpunkten
Zinsüberschuss in % der DBS	1,57	1,69	-0,12
Zinsüberschuss in % der Erträge	73,23	74,48	-1,25
Provisionsüberschuss in % der DBS	0,55	0,55	-
Provisionsüberschuss in % der Erträge	25,54	24,27	1,27
Ordentlicher Aufwand in % der DBS	1,58	1,75	-0,18
Betriebsergebnis vor Bewertung in % der DBS	0,57	0,51	0,06
Cost-Income-Ratio (Aufwandsquote)	73,18	77,18	-4,00
Eigenkapitalrentabilität wirtschaftlich vor Steuern	1,61	1,74	-0,13

Die Ertragssituation zeigt im abgelaufenen Geschäftsjahr 2020 ein nur vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen und den Auswirkungen der fortdauernden Corona-Pandemie noch zufriedenstellendes Ergebnis. Die Auswirkungen des Niedrigzinsumfeldes sind deutlich spürbar im zinstragenden Geschäft. Der Zinsüberschuss lag mit 30,7 Mio. Euro um 0,9 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert jedoch über der Planungserwartung im Berichtszeitraum. Das Ergebnis im Zinsüberschuss wird weiterhin durch den expansiven Kurs in der Geldpolitik der EZB beeinflusst. Das von der Sparkasse prognostizierte konstant niedrige Zinsniveau ist noch weiter in den negativen Bereich gerutscht. Der Zinsertrag fiel höher aus als angenommen, der Zinsaufwand lag niedriger als ursprünglich geplant. Der Ergebnisbeitrag aus Derivaten lag innerhalb der Planung.

Der Provisionsüberschuss lag mit einem Wert von 10,7 Mio. Euro (Vorjahr: 10,3 Mio. Euro) um 4,1 Prozent über dem Vorjahresniveau, war jedoch schlechter als die Prognose. Mit aktuell 25,54 Prozent der Bruttoerträge (Vorjahr: 24,27 Prozent) nimmt der Provisionsüberschuss, insbesondere im aktuellen Marktumfeld, eine immer bedeutendere Rolle ein.

Die Einzelpositionen der Provisionserträge zeigen im Vorjahresvergleich ein unterschiedliches Bild. Insbesondere das Giroverkehrsgeschäft hat maßgeblich zu der Steigerung des Provisions-

ergebnisses beigetragen. Auch im Kreditvermittlungsgeschäft konnte eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr erreicht werden, während insbesondere im sonstigen Vermittlungsgeschäft und im Bereich Zahlungsverkehr und Abwicklung die Erträge gesunken sind.

Der Provisionsaufwand ging im Geschäftsjahr 2020 etwas zurück.

Die sonstigen ordentlichen Erträge blieben nahezu konstant (0,5 Mio. Euro).

Der ordentliche Aufwand reduzierte sich in 2020 um 6,2 Prozent auf 30,8 Mio. Euro. Dies ist auf geringere Personalaufwendungen sowie niedrigere Sachaufwendungen zurückzuführen, die jeweils in Summe deutlich unter den Planungen liegen.

Die Aufwandsquote (Verhältnis des Personal- und Sachaufwandes zur Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss und dem Saldo des sonstigen betrieblichen Ergebnisses) verringerte sich in Konsequenz der oben skizzierten Entwicklungen von 77,18 Prozent im Jahr 2019 auf aktuell 73,18 Prozent.

Im Geschäftsjahr 2020 erhöhte sich das Betriebsergebnis vor Bewertung im Vergleich zum Vorjahr merklich um 1,6 Mio. Euro auf 11,2 Mio. Euro. Das Bewertungsergebnis verschlechterte sich im Vergleich zum Vorjahr um 1,0 Mio. Euro auf nunmehr -4,9 Mio. Euro. Darin sind Aufwendungen für die weitere Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 5,9 Mio. Euro enthalten. Im Kreditgeschäft hat die Sparkasse in 2020 ein deutlich negativeres Bewertungsergebnis erzielt, welches deutlich unterhalb der Planung liegt. Hier ist die pandemie-bedingte Risikovorsorge in Einzelfällen bzw. eine zusätzliche pauschale Risikovorsorge enthalten. Die Wertpapierbewertung erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip. Es wurde ein negatives Wertpapierbewertungsergebnis erzielt.

Der Steueraufwand hat sich im Jahr 2020 von 0,5 Mio. Euro auf 1,7 Mio. Euro erhöht.

In der Konsequenz ergab sich ein Jahresüberschuss i. H. v. 1,3 Mio. Euro. Die wirtschaftliche Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (Verhältnis des Ergebnisses vor Steuern zu wirtschaftlichen Eigenkapital) reduzierte sich im Berichtsjahr leicht auf 1,61 Prozent (Vorjahr: 1,74 Prozent).

2.2 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Der gemäß § 11 KWG zu beachtende Grundsatz über die Liquidität wurde stets eingehalten. Diese Entwicklung entsprach den Erwartungen der Sparkasse.

Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) lag deutlich über der Mindestgrenze von 100 Prozent; zum Bilanzstichtag wies dieser einen Wert von 174 Prozent auf. Die LCR wird monatlich durch die Sparkasse ermittelt. Die Sparkasse machte im Jahr 2020 von den Refinanzierungsmöglichkeiten der Europäischen Zentralbank (EZB) im Rahmen des Offenmarktsystems in Form eines längerfristigen Geschäfts Gebrauch. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

2.3 Vermögenslage

Die wesentlichen Vermögenspositionen stellten die Forderungen an Kunden mit einem Anteil von 56,8 Prozent (+0,1 Prozentpunkte) sowie der Bestand an Wertpapieren der Sparkasse mit einem Anteil von 25,8 Prozent (-1,0 Prozentpunkte) der Bilanzsumme dar. Die Forderungen an Kreditinstitute liegen mit 10,9 Prozent der Bilanzsumme unter dem Niveau des Vorjahres (12,9 Prozent). Bei der Bewertung des Wertpapierbestandes wurde das strenge Niederstwertprinzip angewandt. Die Mittelherkunft der Passivseite ergab sich zu 77,5 Prozent (Vorjahr: 80,3 Prozent) aus Kundeneinlagen (inkl. verbrieftete Verbindlichkeiten) und zu 10,0 Prozent (Vorjahr: 7,1 Prozent) aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Die Sicherheitsrücklage wurde im Jahr 2020 durch die Zuführung des Bilanzgewinns 2019 i. H. v. 2,5 Mio. Euro weiter gestärkt. Zum Bilanzstichtag beträgt die Sicherheitsrücklage 129,0 Mio. Euro. Nach dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes sollen 0,5 Mio. Euro an die Mitglieder des Sparkassen-Zweckverbandes als Träger der Sparkasse für gemeinnützige, dem gemeinen Nutzen dienende Zwecke ausgeschüttet und 0,8 Mio. Euro den Rücklagen zugeführt werden. Angesichts der anhaltenden Unsicherheiten bezüglich der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie empfiehlt die Bankenaufsicht Ausschüttungen bis September 2021 auszusetzen oder zu begrenzen. Vor diesem Hintergrund empfiehlt der Vorstand dem Verwaltungsrat den Beschluss über die Gewinnverwendung 2020 und einer möglichen Ausschüttung an die Träger der Sparkasse in das vierte Quartal 2021 zu vertagen.

Neben der Sicherheitsrücklage und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB verfügt die Sparkasse über ergänzende Eigenkapitalbestandteile in Form der Vorsorgereserven i. S. v. § 340f HGB.

Die Darstellung der Eigenmittel basiert auf den Anforderungen der Capital Requirements Regulation (CRR). Die Eigenmittel betragen zum Bilanzstichtag 222,7 Mio. Euro. Die Gesamtkennziffer nach CRR beläuft sich zum Jahresende auf 24,1 Prozent (Vorjahresende: 25,2 Prozent). Damit wird der vorgeschriebene Mindestwert von 8 Prozent zzgl. der individuellen aufsichtlich geforderten Eigenkapitalanforderungen aus den SREP-Bescheiden zur Einbeziehung von beispielsweise Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch sowie dem jeweils größeren Betrag aus Kapitalerhaltungs- und antizyklischem Puffer bzw. der individuellen Eigenmittelzielkennziffer deutlich überschritten. Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung ist gegeben. Die Kernkapitalquote nach CRR (bezogen auf die Summe der gewichteten Risikoaktiva) reduzierte sich dabei mit einem Wert von 23,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Prozentpunkte. Zur Ermittlung des Adressenausfallrisikos wurde der Kreditrisikostandardansatz und zur Ermittlung des operationellen Risikos der Basisindikatoransatz zu Grunde gelegt.

Insgesamt ist die Vermögenslage der Sparkasse geordnet.

2.4 Gesamtbeurteilung

Die Finanz- und Vermögenslage der Sparkasse Bensheim kann als zufriedenstellend beurteilt werden. Auch unter Beachtung der aktuellen Rahmenbedingungen für die Finanzdienstleistungsbranche ist die Ertragslage vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Corona-Pandemie noch zufriedenstellend. Zur Sicherstellung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung analog der

strategischen Maßgabe wurden diverse Maßnahmen im Rahmen des Projektes „Strategie 2024“ eingeleitet.

Im Berichtszeitraum wurde pandemie-bedingt ein Jahresüberschuss von etwas mehr als der Hälfte des Vorjahresniveaus erreicht. Der Zinsüberschuss, der den größten Ergebnisbeitrag liefert, reduzierte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Neben den schlagend werdenden Folgen der extrem langen Niedrigzinsphase und der Corona-Pandemie sind rückläufige Margen als Hauptursache zu benennen.

3. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

3.1 Personal- und Sozialbereich

Im Zuge unterschiedlicher Auffassungen über die weitere strategische Ausrichtung der Sparkasse und den Kurs zur Bewältigung aktueller Herausforderungen haben sich der Verwaltungsrat und der ehemalige Vorstandsvorsitzende der Sparkasse, Herr Dr. Eric Tjarks, verständigt, dass die Vorstandstätigkeit von Herrn Dr. Tjarks zum 31.07.2020 endet. Im Rahmen eines Neubesetzungsverfahrens wurde Herr Johannes Erich Schulz vom Verwaltungsrat als zukünftiger Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Bensheim gewählt. Herr Schulz tritt seinen Dienst zum 01.07.2021 an.

Das Personal ist der bedeutendste interne Faktor, der die Geschäftsaktivitäten der Sparkasse Bensheim ermöglicht und damit den Erfolg langfristig sichert. Deshalb stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Mittelpunkt des betrieblichen Handelns.

Zum 31. Dezember 2020 beschäftigte die Sparkasse als einer der größten Arbeitgeber im Geschäftsgebiet 319 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter 111 in Teilzeitform. Mit dieser hohen Teilzeitquote, gepaart mit flexiblen Arbeitszeitmodellen, unterstreicht die Sparkasse ihre familienfreundliche Personalpolitik.

Von den insgesamt beschäftigten 319 Personen sind 189 weiblich und 130 männlich. Die Altersstruktur setzt sich wie folgt zusammen:

Altersstruktur der Beschäftigten (Vorjahr)	unter 30 Jahre	ab 30 Jahre, bis unter 50 Jahre	ab 50 Jahre
Gesamtzahl: 319 (349)	81 (94)	135 (138)	103 (117)
in %	25,4 (26,9)	42,3 (39,6)	32,3 (33,5)

Die Sparkasse hat im Rahmen des Projektes „Strategie 2024“ die Mitarbeiterressourcen ausführlich analysiert und hieraus ein Optimierungspotenzial von 52 Mitarbeiterkapazitäten abgeleitet. Die zur Hebung dieses Potenzials erforderlichen Maßnahmen sollen sukzessive bis zum Jahr 2024 sozialverträglich, ohne das Mittel der betriebsbedingten Kündigung, umgesetzt werden. Im Jahr 2020 konnten hierdurch bereits ca. 20 MAK abgebaut werden.

Personalentwicklung hat für die Sparkasse einen hohen Stellenwert und beginnt bereits mit der Berufsausbildung, die auf hohem fachlichem Niveau mit starkem Praxisbezug erfolgt. In diesem Zusammenhang übernimmt die Sparkasse Verantwortung für die Region und den heimischen Arbeitsmarkt. Insgesamt wurde zum Jahresende 32 jungen Menschen - davon 26 Bankkaufleuten und sechs Bachelor-Studentinnen bzw. -Studenten an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg - ein Ausbildungsplatz zur Verfügung gestellt.

Der zielgerichteten fachlichen Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird seit jeher eine hohe Bedeutung beigemessen. Aufgrund der Covid-19-Pandemie konnten im abgelaufenen Jahr nicht alle Fortbildungsmaßnahmen stattfinden. Einige Veranstaltungen konnten online absolviert werden. Dennoch konnten trotz der schwierigen Rahmenbedingungen über 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr berufsspezifisches Wissen aktualisieren und vertiefen.

Die Aspekte der Arbeitgeberattraktivität und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie haben für die Sparkasse einen hohen Stellenwert. Die Mitarbeiter der Sparkasse nutzen das Modell der variablen Arbeitszeit. Zudem werden Teilzeitmodelle angeboten, wodurch insbesondere die Rückkehr von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus der Elternzeit erleichtert wird.

Angebote zur betrieblichen Gesundheitsförderung sowie Aktivitäten zur Unterstützung des Betriebsklimas runden das Leistungsspektrum an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab.

Langjährige Betriebszugehörigkeiten sind daher bei der Sparkasse keine Seltenheit. So konnten alleine im vergangenen Jahr sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr 25jähriges Dienstjubiläum begehen, weitere vier sind bereits seit 30 Jahren bei der Sparkasse Bensheim beschäftigt und acht Mitarbeiter feierten ihr 40jähriges Dienstjubiläum.

3.2 Förderung gemeinnütziger/karitativer Einrichtungen und Projekte

Im Rahmen des öffentlichen Auftrags übernimmt die Sparkasse Verantwortung für die Menschen vor Ort. Über Spenden und im Rahmen von Sponsoringmaßnahmen initiiert und fördert sie diejenigen Maßnahmen, die den Bürgern in ihrer Region wichtig sind. Über die Jubiläumsstiftung unterstützt die Sparkasse die Förderung kultureller und sozialer Zwecke.

Ergänzend wird auf den dem Lagebericht gemäß § 15 Abs. 2 HSpG als Anlage beigefügten Statistischen Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse Bensheim im Geschäftsjahr 2020 verwiesen.

B. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres, die noch nicht im Jahresabschluss 2020 berücksichtigt wurden und zu einer wesentlichen Veränderung und damit einer anderen Beurteilung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Sparkasse geführt hätten, sind nicht eingetreten.

C. Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 2 HGB

1. Risikomanagementziele und -methoden einschließlich der Methoden zur Absicherung aller wichtigen Arten von Transaktionen

1.1 Risikomanagementziele

Die kontrollierte Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken sind Kernfunktionen von Kreditinstituten. Hierfür verfügt die Sparkasse gemäß § 25a KWG über ein am Umfang, der Struktur, der Komplexität und dem Risikogehalt der Geschäfte ausgerichtetes Risikomanagementsystem. Voraussetzung für das Risikomanagementsystem ist die Einhaltung aller aufsichtsrechtlichen und sparkassenrechtlichen Bestimmungen.

Unter dem Begriff „Risiko“ versteht die Sparkasse eine Verlust- oder Schadensgefahr, die dadurch entsteht, dass eine erwartete zukünftige Entwicklung bezüglich der Vermögenslage, der Kapitalausstattung, der Ertragslage oder der Liquidität ungünstiger verläuft als geplant oder sogar existenzbedrohend wird (negative Abweichung vom Erwartungswert).

Das Risikomanagement bezieht sich – unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen aus dem Geschäftsbetrieb – auf alle für die Sparkasse wesentlichen Risiken. Für unwesentliche Risiken sind angemessene Vorkehrungen getroffen.

Der Vorstand stellt sicher, dass das eingerichtete Risikomanagementsystem dem Profil und der Strategie des Instituts entspricht und angemessen ist. Auf der Basis eines konservativen Risikoprofils wird die strategische Ausrichtung der Geschäftstätigkeit der Sparkasse in einer Geschäftsstrategie und den daraus abgeleiteten Teilstrategien in Form der Kreditrisiko-, Eigengeschäfts-, Vertriebs-, Personal- und IT-Strategie sowie der Beteiligungs- und Outsourcingstrategie festgelegt. In den Risikostrategien ist u. a. auch der Risikoappetit definiert. Analog der Vorjahre erfolgte im Berichtszeitraum die regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Strategien sowie deren Erörterung im Verwaltungsrat.

Die in der Sparkasse implementierte Risikotragfähigkeitskonzeption stellt sicher, dass die eingegangenen Risiken über Limitstrukturen und zusätzliche Frühwarn- und Kontrollmechanismen auf ein Maß beschränkt werden, welches die Vermögens- und Ertragsituation nicht gefährdet und damit das konservative Risikoprofil sicherstellt.

Hierzu wird jährlich aus dem Risikodeckungspotenzial ein Risikotragfähigkeitslimit (RTF-Limit) abgeleitet, das stets nur einen Teil des freien Kapitals darstellt.

1.2 Risikomanagementsystem

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Entwicklung der Geschäfts- und Risikostrategie sowie für ein funktionierendes Risikomanagement- und -überwachungssystem, in dem alle relevanten Risiken der Sparkasse Bensheim erfasst werden. Er stellt eine sachgerechte Unterrichtung des Verwaltungsrates über die Risikostrategie, das Überwachungssystem sowie mittels der

Limitauslastung und der Limitveränderungen über die Risikosituation der Sparkasse sicher. Unter Risikogesichtspunkten wesentliche Informationen werden dem Verwaltungsrat unverzüglich weitergegeben.

Um Objektivität und Transparenz zu ermöglichen, ist die aufbauorganisatorische Funktionstrennung zwischen Risikosteuerung und Risikoüberwachung bis hin zur Vorstandsebene, auch für den Vertretungsfall, gewährleistet.

Aufgabe des Risikomanagementsystems der Sparkasse ist es, bestehende sowie zukünftige potentielle Risiken zu erkennen, zu bewerten und die als wesentlich erkannten Risiken zu steuern und zu überwachen. Ziel ist eine laufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Die entsprechenden Risikomanagementprozesse und -verfahren werden im Risikohandbuch dargestellt. Das Risiko-Controlling ist als Bestandteil des Risikomanagementprozesses die zwingende Voraussetzung für eine sachgerechte Analyse und Bewertung von Risiken. Im Rahmen des Risikomanagementprozesses verfolgt das Risiko-Controlling das Ziel, die Risiken zu überwachen sowie die Planung zielorientiert an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen. Ihm obliegt zudem die Entwicklung von Planungs-, Kontroll- und Informationssystemen sowie deren Implementierung. In diesem Zusammenhang gehört die Gestaltung eines zeitgerechten und auf die jeweiligen Bedürfnisse des Empfängerkreises abgestimmtes Berichtswesen zu den Aufgaben. Darüber hinaus ist die Kontrolle der Maßnahmen zur Risikosteuerung zu gewährleisten.

Die Interne Revision prüft regelmäßig die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements. Grundlage der Prüfungshandlungen der Internen Revision sind u. a. die MaRisk. Ausgangspunkt der Prüfung des Risikomanagementsystems ist die Risikostrategie.

Grundlage für die Risikoerfassung ist die Klassifizierung der einzelnen Risikoarten nach ihrer Wesentlichkeit. Mit dieser klaren und zweckmäßigen Definition und Abgrenzung der Risiken ist die Ausgestaltung des Risikomanagementprozesses möglich.

Als wesentliche Risiken des Bankgeschäfts gemäß den Anforderungen der MaRisk hat die Sparkasse folgende Risikoarten identifiziert und definiert: Adressenrisiken, Marktpreisrisiken einschließlich Zinsspannenrisiken, Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken. Von besonderer Bedeutung sind Marktpreis- und Adressenrisiken. Bei der Beurteilung der Wesentlichkeit finden eventuell vorhandene Risiko- und Ertragskonzentrationen (auch übergreifende Risikokonzentrationen) Berücksichtigung.

Zum Zwecke der Risikobegrenzung und -steuerung erfolgt die monatliche Ermittlung der Risikotragfähigkeit auf periodenorientierter Basis (Going Concern Ansatz). Dabei werden sowohl erwartete als auch unerwartete Verluste einbezogen. Als einsetzbares Risikodeckungspotenzial stehen der Sparkasse neben dem für das laufende Jahr geplanten Ergebnis zusätzlich auch die versteuerten Reserven i. S. v. § 340f HGB und § 26a KWG a. F. bzw. der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB und die nicht zur Deckung der „harten“ Eigenmittelanforderungen gem. CRR bzw. dem individuellen SREP-Zuschlag erforderlichen Sicherheitsrücklagen zur Verfügung. Aufbauend auf der aktuellen Ertrags- und Vermögenslage der Sparkasse beschließt der Vorstand das Risikodeckungspotenzial, das monatlich überprüft wird. Für die Limitierung der wesentlichen Risiken im Risikofall wird lediglich ein Teil des einsetzbaren Risikodeckungspotenzials als RTF-Limit festgelegt. Das RTF-Limit wird in Abhängigkeit von Art und Umfang der geplanten Geschäftstätigkeit und vom Risikoprofil durch den Vorstand festgelegt und beträgt

75 Mio. Euro für das Jahr 2020 (ca. 68 Prozent des strategiekonform verwendbaren Risikodeckungspotenzials). Im Vergleich zum Vorjahr bleibt das RTF-Limit in seiner Höhe unverändert.

Darüber hinaus verbleibt bei der Allokation des RTF-Limits auf die wesentlichen Risikoarten aktuell ein Puffer, der im Bedarfsfall allokiert werden kann. Für unwesentliche Risiken sind angemessene Vorkehrungen getroffen.

Bei der Quantifizierung und Steuerung der Risiken wird mindestens der Risikofall betrachtet. Die Risikowerte aller wesentlichen Risiken (Ausnahme Liquiditätsrisiko, siehe Seite 25 f.) werden laufend dem RTF-Limit gegenübergestellt. Die Betrachtung erfolgt für das laufende Geschäftsjahr. Ab dem 30.06. wird zusätzlich das Folgejahr berücksichtigt. Darüber hinaus werden mindestens vierteljährlich sowie anlassbezogen die Auswirkungen von außergewöhnlichen, aber dennoch plausibel möglichen Ereignissen (auch ein Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs) sowie mindestens jährlich die Auswirkungen von Ereignissen, die eine Fortführung des Geschäftsmodells gefährden können, mindestens für sämtliche wesentlichen Risiken der Sparkasse bestimmt, analysiert und in das geschäfts- und risikopolitische Kalkül einbezogen (aE Stresstests bzw. sogenannte inverse Stresstests).

Aus den Betrachtungen der aE Stresstests ergibt sich zum Stichtag 31. Dezember 2020 das höchste Risiko beim Szenario „Krise an den Aktien- und Immobilienmärkten aufgrund eines unerwarteten Zinsanstiegs“. Bei den inversen Stress-Tests ist zu prüfen, welche Ereignisse eintreten müssen, um die Fortführung der Geschäftstätigkeit zu gefährden. Die Ergebnisse werden im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung kritisch gewürdigt und, soweit erforderlich, entsprechende Maßnahmen abgeleitet. Dazu wurden Ereignisse definiert, die sämtliche wesentlichen Risiken einbeziehen und deren Ergebnisse im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtungen zu berücksichtigen sind. Die Überlebensfähigkeit der Sparkasse wird im Ergebnis der Untersuchungen nur durch unplausible Ereignisse gefährdet.

Die Sparkasse setzt moderne, zentral empfohlene Instrumente und Verfahren ein, die einem laufenden Weiterentwicklungsprozess unterworfen sind.

1.3 Methoden zur Absicherung

Zur Absicherung von Marktpreisrisiken werden Zinsswaps eingesetzt. Bestehende Kreditderivate (hier Kreditbasket-Transaktion) zur Absicherung von Bonitätsrisiken sind im Jahr 2020 ausgelaufen.

2. Adressen-, Marktpreisrisiken einschließlich Zinsänderungsrisiken, Liquiditäts-, operationelle und sonstige Risiken

Im Risikohandbuch werden die in der Sparkasse implementierten Risikomanagementprozesse für die wesentlichen Risiken dokumentiert.

Mit Hilfe von Risiko-Übersichten werden diese transparent dargestellt und teils durch ergänzende Prozessbeschreibungen und Ergebnisdokumentationen detailliert.

2.1 Adressenrisiken

Unter Adressenrisiko wird das wirtschaftliche Verlustpotenzial aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern (auch Emittenten oder Kontrahenten) verstanden. Das Bonitätsänderungsrisiko bezeichnet die Gefahr einer Migration des Kreditnehmers in schlechtere Risikoklassen. Unter dem Ausfallrisiko wird die Gefahr verstanden, dass der Schuldner seinen Zins- und Kapitalrückzahlungsverpflichtungen nicht, nicht vollständig oder nicht termingerecht nachkommt und in eine Ausfallklasse migriert.

Das Adressenrisiko umschließt das Adressenrisiko im Kundenkreditgeschäft und im Eigengeschäft sowie die Länderrisiken. Das Beteiligungsrisiko wird im Rahmen der Risikoinventur nicht dem Adressenrisiko zugeordnet, da es sowohl Adressenrisiken als auch Marktpreisrisiken beinhalten kann. Eine Bewertung im Risikohandbuch findet sich jedoch in diesem Kapitel unter Adressenrisiken. Im Rahmen des Risiko-Controllings von Adressenrisiken erfolgt sowohl eine Betrachtung auf Einzelkreditnehmer- als auch auf Portfolioebene.

Das Kreditgeschäft stellt ein wesentliches Kerngeschäft der Sparkasse Bensheim dar. Entsprechend hat der Vorstand eine Strategie für das Kreditgeschäft (Kreditrisikostategie) festgelegt. Die Kreditrisikostategie berücksichtigt die Risikotragfähigkeit der Sparkasse und stellt hohe Anforderungen an eine qualitäts- und risikobewusste Kreditpolitik. Außerdem werden Adressenausfallrisiken u. a. durch die sorgfältige Auswahl der Vertragspartner nach den Regeln der Kreditwürdigkeitsprüfung sowie durch Limite nach Kontrahenten und Obligohöhe begrenzt.

Die Risikoklassifizierung erfolgt nach dem vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband und von der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH für die Sparkassen- und Landesbanken weiterentwickelten Risikoklassifizierungsverfahren bzw. in Einzelfällen über externe Ratingverfahren (z. B. S&P, Moody's & Fitch) bzw. Landesbankenratings, für die Prozesse in der Sparkasse implementiert sind, um die getroffenen Bonitätseinschätzungen zu plausibilisieren. Den Sparkassen stehen nachstehende Risikoklassifizierungsverfahren zur Verfügung:

- StandardRating
- KundenKompaktRating
- ImmobiliengeschäftsRating
- SparkassenKundenScoring,
- In Einzelfällen: externe Ratingverfahren.

Vom Bestand des gesamten Kundenkreditportfolios der Sparkasse (einschließlich Kreditzusagen) in Höhe von 1.362,9 Mio. Euro an Unternehmen und Privatkunden waren zum 31. Dezember 2020 99,8 Prozent einer Risikoklassifizierung unterzogen. Im Ergebnis zeigt sich, dass die

Verteilung der Volumina innerhalb der Risikoklassen sowohl bei den gewerblichen Kreditnehmern als auch bei den Privatkunden weiterhin im Bereich der guten bis befriedigenden Bonitäten liegt, dem die Sparkasse ein geringes Risiko beimisst.

Ratingklassen Scoringklassen	1-9	10-12	13-16	17-18	ohne
	kein erkennbares oder geringes Bonitätsrisiko	erhöhtes Bonitätsrisiko, aber akzeptabel	stark problembehaftete Engagements	Risikovorsorge gebildet, Vergleich, Insolvenz	Es liegt kein Risikoklassifizierungsverfahren vor
Ausfallwahrscheinlichkeit p. a.	0,0 %-2,0 %	3,0 %-6,7 %	10,0 %-100 %	100 %	
in %	92,3	5,1	1,7	0,7	0,3
in Mio. €	1.257,7	69,9	23,1	9,2	2,9
davon blanko in Mio. €	493,1	27,3	4,9	2,7	1,0

Darstellung des Kreditportfolios nach Branchen:

Branche	31.12.2020			31.12.2019	
	Obligo in Mio. Euro	in %	Blanko in Mio. Euro	Obligo in Mio. Euro	Blanko in Mio. Euro
Land- und Forstwirtschaft	8,1	0,5	1,1	7,9	1,2
Energie, Wasser, Bergbau	52,3	3,5	30,3	44,3	21,2
Verarbeitendes Gewerbe	75,6	5,1	28,2	81,1	28,9
Baugewerbe	38,1	2,5	15,5	38,1	16,1
Kraftfahrzeughandel	20,6	1,4	6,6	20,0	6,2
Großhandel	17,6	1,2	8,2	19,6	10,8
Einzelhandel	20,3	1,4	3,8	20,6	4,1
Verkehr, Nachrichten	9,6	0,6	1,8	9,8	1,7
Kredit- und Versicherungswesen	85,4	5,7	74,8	91,0	76,6
Gastgewerbe	17,3	1,2	5,2	15,2	2,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	220,7	14,7	94,0	169,3	54,8
Dienstleistungen f. Unternehmen	67,9	4,5	20,4	65,3	18,3
Beratung, Planung, Sicherheit	77,3	5,2	18,4	53,1	18,6
Öffentl. und private Dienstleistungen	18,7	1,2	5,3	17,7	4,5
Gesundheit und Soziales	28,5	1,9	8,5	26,8	5,9
Org. ohne Erwerbszweck	30,9	2,1	5,2	31,7	5,4
Bauträger	9,0	0,6	6,8	13,2	10,7
Öffentliche Haushalte	82,7	5,5	0	87,7	0,1
Summe gewerbl. Kreditgeschäft inkl. öffentliche Haushalte	880,7	58,8	334,1	812,4	287,9
Privatpersonen	616,2	41,2	226,5	585,2	196,0
Summe	1.496,9	100,0	560,6	1.397,6	483,9

Es kann zu Rundungsdifferenzen bis zu 0,2 Mio. Euro kommen.

Die Verteilung des gewerblichen Kreditgeschäfts zeigt ein diversifiziertes Portfolio, in dem keine Konzentration in einer bestimmten Branche erkennbar ist.

Im Bereich des Eigengeschäfts verteilt sich die Struktur der gerateten Emittenten (für Anleihen und Schuldverschreibungen) am 31. Dezember 2020 zu 100 Prozent auf Ratingnoten im Investment Grade. Im Bestand der Sparkasse befinden sich einzelne direkte Investments in verzinslichen Wertpapieren von öffentlichen Schuldnern mit Sitz in den sogenannten „PIIGS“-Staaten mit einem Buchwert von 44,8 Mio. Euro. Das damit verbundene Länderrisiko ist im Hinblick auf deren Bonitätseinschätzung im Investment Grade vertretbar. Derivate wurden ausschließlich mit Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe abgeschlossen. Kontrahentenrisiken haben in der Sparkasse eine untergeordnete Bedeutung, da Geschäfte überwiegend mit Geschäftspartnern innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe abgeschlossen werden.

Durch die regelmäßige Berichterstattung zum Adressenrisiko wird die Information des Vorstands und des Verwaltungsrats sichergestellt. Den Entwicklungen und erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wird durch ausreichende Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen) Rechnung getragen. Die Höhe der im Einzelfall zu bildenden Risikovorsorge orientiert sich zum einen an der Wahrscheinlichkeit, mit der der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Basis hierfür sind die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und das Zahlungsverhalten des Kunden. Zum anderen erfolgt eine Bewertung der Sicherheiten mit ihrem wahrscheinlichen Realisationswert, um einschätzen zu können, welche Zahlungen nach Eintritt von Leistungsstörungen noch zu erwarten sind.

Die Überwachung und Steuerung des Kreditportfolios haben in der Sparkasse große Bedeutung. Insbesondere zur Identifizierung möglicher Risikokonzentrationen werden die implementierten Instrumente genutzt und dienen zur Erfüllung der Anforderungen der MaRisk.

Hierbei werden die Bonitätseinschätzungen des gesamten Kreditportfolios mit Ausfallwahrscheinlichkeiten unterlegt, um eine in die Zukunft gerichtete Risikoeinschätzung vornehmen zu können. Die Ermittlung erfolgt in einem periodenorientierten Kreditrisikomodell auf Sicht von zwölf Monaten für das Kundengeschäft und das Eigengeschäft und basiert auf dem mathematisch-statistischen Verfahren der Monte-Carlo-Simulation. Analog zu anderen Risikoarten liegt der Betrachtungszeitpunkt jeweils auf dem Jahresende bzw. ab Mitte des Jahres auch auf dem Folgejahresende.

Mit der Weiterentwicklung der eingesetzten Methoden und Verfahren erfolgt eine integrative Quantifizierung und Limitierung der Adressenrisiken im Kunden- und Eigengeschäft. Im Rahmen der handelsrechtlichen Betrachtung eingetretener Risiken und dem engen Bezug von Adressenrisiken im Eigengeschäft zur Kursentwicklung der betroffenen Wertpapiere erfolgt eine Zuordnung zum Marktpreisrisiko.

Bezugnehmend auf die vierteljährliche Berichterstattung zum Adressenrisiko zum Ende des Jahres ergeben sich ein erwarteter Verlust von 3,5 Mio. Euro sowie ein unerwarteter Verlust von 7,1 Mio. Euro bei einem Konfidenzniveau von 95 Prozent. Das für 2021 festgelegte Limit in Höhe von 11,8 Mio. Euro ist zu ca. 60 Prozent ausgelastet.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die wirtschaftliche Entwicklung der Kreditnehmer und der Sparkasse und damit auch auf das Adressenrisiko sind derzeit nicht verlässlich abschätzbar. Es muss jedoch damit gerechnet werden, dass je länger es dauert, bis eine Normalisierung eintritt, die Gefahr von deutlichen Verwerfungen und erhöhten Ausfallrisiken steigt. Im abgelaufenen Jahr wurden daher neben einzelner Risikovorsorge zusätzlich eine pauschale Risikovorsorge gebildet, um den o. g. Auswirkungen der Pandemie begegnen zu können. Für das Jahr 2021 wurde im Erwartungswert ebenfalls zusätzliche Risikovorsorge eingeplant.

Die Auswirkungen eines schweren konjunkturellen Abschwungs sind gemäß den Anforderungen der MaRisk im Rahmen eines Stressszenarios zu bewerten. Die Risiken sind unter Berücksichtigung der Stressannahmen tragbar.

Die Konditionierung im Kreditgeschäft erfolgt u. a. unter Berücksichtigung risikoadjustierter Bonitätsprämien.

Die Sparkasse verfügt über Steuerungsinstrumente, um frühzeitig Adressenausfallrisiken bei Kreditengagements zu erkennen, zu bewerten, zu steuern und im Jahresabschluss durch Risikovorsorge abzuschirmen. Zudem beinhaltet das Limitsystem, das aus der Risikotragfähigkeit abgeleitet ist, ein abgestuftes Verfahren, sodass bei Überschreitung von Schwellenwerten bereits frühzeitig Analysen angestellt und Maßnahmen bzw. Handlungsempfehlungen abgeleitet werden können. Im Berichtsjahr wurden sämtliche Risikolimits eingehalten.

Die eingesetzten, zentral empfohlenen Instrumente und Parameter (z. B. Sicherheitenverwertungs- oder Einbringungsquoten) zur Bewertung und Steuerung von Adressenrisiken auf Einzelkreditnehmer- und Portfolioebene werden laufend überprüft, weiterentwickelt und verbessert. Grenzen der Methoden und Verfahren sind der Sparkasse bewusst und werden im Rahmen der Risikobeurteilung mit einbezogen.

Das Beteiligungsrisiko (Gefahr von Verlusten aus Beteiligungen an Dritten) ist im Rahmen der Risikoinventur als unwesentliches Risiko klassifiziert.

Als Ansatzmethode zur Ermittlung der Adressenausfallrisiken im bankaufsichtlichen Meldewe- sen wird der Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) nach Artikel 111 ff. der CRR verwendet.

2.2 Marktpreisrisiken inkl. Zinsänderungsrisiken

Unter dem Begriff Marktpreisrisiko wird das Verlustpotenzial verstanden, das aus der Veränderung von Marktparametern wie z.B. Zinssätzen, Creditspreads, Aktienkursen, Immobilienpreisen oder Devisenkursen resultiert. Die Sparkasse unterscheidet dabei Zinsänderungs- (ZÄR- Bewertungsrisiken und Zinsspannenrisiken), Spread-, Währungs-, Aktienkurs- und Immobilienrisiken. Risiken in Fonds werden im Rahmen der Risikoklassendurchschau mit den enthaltenen Positionen den genannten Risikoarten zugeordnet.

Zinsspannenrisiken sind für die Sparkasse wesentlich und resultieren aus möglichen Schwankungen der Zinsspanne, die sich insbesondere aus einer Veränderung der Zinssätze an den Geld- und Kapitalmärkten und / oder den Volumen- und Margenplanungen ergeben können. Bei dem verfolgten periodischen Ansatz liegt der Fokus auf dem jeweiligen Jahresende bzw. ab

Mitte des Jahres auch über den Bilanzstichtag hinaus auf dem Folgejahresende. Vom periodenorientierten Zinsänderungsrisiko (Zinsspannenrisiko) sind grundsätzlich sämtliche zinstragenden Bilanzpositionen der Sparkasse betroffen. Das Zinsänderungsrisiko wird auf Basis der für die Unternehmensplanung erstellten Simulationsrechnungen ermittelt. Dabei werden verschiedene Zinsszenarien (z. B. die erwartete Entwicklung anhand der Hauszinsmeinung oder eine negative Abweichung von dieser Erwartung auf Basis einer aus der Historie abgeleiteten Risikofallzinsstruktur unter Anwendung eines Konfidenzniveaus von 95 Prozent) in die Simulationen einbezogen. Des Weiteren werden unterschiedliche Entwicklungen der Volumen- und Margenplanung sowie der Ertrags- und Aufwandspositionen in den Simulationen berücksichtigt. Über die mit Hilfe der Szenario-Technik regelmäßig ermittelten und überwachten Zinsänderungsrisiken wird der Vorstand in einem entsprechenden Bericht vierteljährlich informiert.

Die periodenorientierten Marktpreisrisiken im Eigengeschäft (ZÄR-Bewertungsrisiken) werden täglich nach Art und Höhe ermittelt und dem Vorstand entsprechend berichtet. Neben der aktuellen Stichtagsbewertung werden monatlich sowohl erwartete und prognostizierte Ergebnisse zum Jahresende als auch davon negativ abweichende Ergebnisse zum Jahresende (unter konsistenter Verwendung der Risikofallzinsstruktur und der Planungen analog dem Zinsspannenrisiko) in die Betrachtung einbezogen.

Neben den zinsinduzierten ZÄR-Bewertungsrisiken stellen die Spreadrisiken eine weitere Risikokategorie des Marktpreisrisikos dar. Das Spreadrisiko (ebenfalls unter Verwendung eines Konfidenzniveaus von 95 Prozent abgeleitet) wird getrennt vom ZÄR-Bewertungsrisiko ohne Verwendung von Korrelationsannahmen quantifiziert und limitiert.

Als weitere Bestandteile der Marktpreisrisiken werden Aktienrisiken unter Verwendung historischer Daten bei einem Konfidenzniveau von 95 Prozent quantifiziert (unter einheitlicher Betrachtung des allgemeinen und spezifischen Kursrisikos).

Immobilienrisiken (und Risiken aus Investitionen in Infrastrukturfonds) werden, sofern diese indirekt im Fonds gehalten werden, unter Verwendung von Risikoparametern, die aus historischen Benchmarkzeitreihen bei einem Konfidenzniveau von 95 Prozent abgeleitet werden, quantifiziert. Die Anwendung erfolgt auf das im Fonds enthaltene Immobilienvermögen.

Das Adressenrisiko aus Eigengeschäften wird, sofern es eingetreten ist, im Bewertungsrisiko Wertpapiere subsumiert. Währungsrisiken sind unwesentlich und werden nicht berücksichtigt.

Die mögliche Gefahr eines Rückstellungsbedarfs im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuchs nach IDW RS BFA 3 mit dem Risikofallszenario wird jährlich im Rahmen der Risikoinventur bewertet. Im Ergebnis besteht keine Notwendigkeit einer Berücksichtigung in der Risikotragfähigkeit.

Zur Begrenzung der dargestellten Marktpreisrisiken ist ein risiko- und volumenorientiertes Limitsystem für den Risikofall festgelegt. Darüber hinaus hat der Vorstand ein Limit für Marktpreisrisiken gemäß Ziffer VI. der Geschäftsanweisung für den Vorstand festgelegt, das vom Verwaltungsrat genehmigt wurde.

Die Summe der simulierten Marktpreisrisiken in der Erwartung beträgt 3,6 Mio. Euro und im Risikofall für das folgende Geschäftsjahr rund 29,0 Mio. Euro, davon entfielen 20,8 Prozent auf

Zinsänderungs-, 30,3 Prozent auf Spread-, 15,2 Prozent auf Immobilien- und 33,7 Prozent auf Aktienrisiken. Das Gesamtlimit in Höhe von 53,2 Mio. Euro ist zum Bilanzstichtag mit ca. 55 Prozent ausgelastet.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Geld- und Kapitalmärkte bzw. Aktienmärkte waren im abgelaufenen Jahr deutlich spürbar. Insbesondere die Aktienmärkte sind stark zurückgegangen, haben sich im Jahresverlauf jedoch wieder erholt. Es muss damit gerechnet werden, dass die fortdauernde Pandemie neue Gefahren von deutlichen Verwerfungen und erhöhten Marktpreisrisiken in sich birgt.

Die Auswirkungen von Verwerfungen an den Finanzmärkten sind im Rahmen eines internen Stressszenarios bewertet worden. Die Risiken sind unter Berücksichtigung der Stressannahmen tragbar.

Die eingeräumten Limite wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr eingehalten.

Die wertorientierten Marktpreisrisiken (Value at Risk) im Eigengeschäft werden mit Hilfe der historischen Simulation ermittelt. Dabei wird im Risikofall ein Konfidenzniveau von 95 Prozent mit einer unterstellten Haltedauer von zehn Tagen bei einem Stützungszeitraum von 250 Tagen zu Grunde gelegt.

Die wertorientierte Betrachtung des Zinsänderungsrisikos des gesamten Zinsbuchs ergänzt die periodenorientierte Sichtweise. Auf der Grundlage eines Planungshorizontes von 90 Kalendertagen und einem Konfidenzniveau von 95 Prozent wird der Value at Risk (Stützungszeitraum 01/1988 bis 12/2020) ermittelt.

Die Risiken aus dem BaFin-Zinsschock (+/-200 Basispunkte) werden nach den zentralen Vorgaben ermittelt und die unwesentlichen impliziten Optionen im Kundengeschäft nicht berücksichtigt. Der gemeldete Zinsrisiko-Koeffizient zum Ende des Jahres 2020 beträgt 23,4 Prozent.

Die eingesetzten Instrumente und Parameter zur Bewertung und Steuerung werden regelmäßig überprüft und ggf. angepasst. Grenzen der Methoden und Verfahren sind der Sparkasse bewusst und werden im Rahmen der Risikobeurteilung mit einbezogen.

Zur Absicherung der Marktpreisrisiken wurden im Jahr 2020 derivative Sicherungsinstrumente in Form von Zins-Swaps eingesetzt. Zum Bilanzstichtag ergibt sich ein Nominalvolumen von 104,2 Mio. Euro. Gegenparteien sind ausschließlich Landesbanken und die DekaBank.

2.3 Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken ergeben sich aus einer mangelnden Synchronisation zwischen Mittelzu- und Mittelabflüssen, die vor allem durch die Fristentransformation, aber auch durch nicht eingelebte Zahlungsverpflichtungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die Unsicherheit über Kundendispositionen begründet sind. Die Sparkasse unterteilt die Liquiditätsrisiken in das Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko i.e.S.) und das Refinanzierungsrisiko.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko bezeichnet die aktuelle oder zukünftige Gefahr, dass das Institut zahlungsunfähig (illiquide) wird, also seinen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Höchste Priorität genießt das Ziel, die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicherzustellen. Diesem Umstand trägt die Sparkasse entsprechend Rechnung und stuft Liquiditätsrisiken als wesentliche Risiken ein. Gleichwohl werden Liquiditätsrisiken nicht in der Risikotragfähigkeit berücksichtigt, da diese nicht sinnvoll durch Risikodeckungspotenzial begrenzt werden können und das Zahlungsunfähigkeitsrisiko aufgrund des funktionierenden Liquiditätsverbundes der Sparkassen-Finanzgruppe faktisch auszuschließen ist. Liquiditätsrisiken werden vielmehr monatlich auf Basis der Anforderungen der delegierten Verordnung (del. VO) und der täglichen Liquiditätsdisposition betrachtet. Aussagen zur LCR im abgelaufenen Jahr sind im Abschnitt A. Kapitel 2.2 dargestellt. Die Sparkasse erstellt darüber hinaus eine Liquiditätsliste über die Liquidierbarkeit ihrer Anlagen. Mögliche Engpasssituationen werden darüber hinaus anhand der sogenannten Survival Period (SVP) identifiziert, überwacht und vierteljährlich (bzw. bei Erreichen von Warnschwellen in kürzeren Abständen) dem Vorstand berichtet. Die SVP gibt die Überlebenszeit in Monaten an und stellt den Zeitraum dar, in dem die Sparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen kann. Im Rahmen der vierteljährlichen Berichterstattung zum Liquiditätsrisiko werden neben der aktuellen Liquiditätskennzahl gemäß del. VO (LCR) die Auswirkungen unterschiedlicher Stressszenarien in Bezug auf die Zahlungsströme auf die SVP quantifiziert und durch ein Ampelsystem limitiert. Bei sämtlichen Ergebnissen der vier Quartalsstichtage lagen die quantifizierten Kennzahlen oberhalb der ersten Schwelle im grünen Bereich.

Durch den Liquiditätsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe steht der Sparkasse ausreichend Liquidität zur Verfügung, um dem Refinanzierungsrisiko begegnen zu können. Zusätzlich hält die Sparkasse einen großen Bestand an kurzfristig liquidierbaren Wertpapieren.

Bisher ergaben sich im Rahmen der Corona-Pandemie in Bezug auf die Bereitstellung von Liquidität keine Hinweise auf Beeinträchtigungen. Es muss jedoch damit gerechnet werden, dass je länger es dauert, bis eine Normalisierung eintritt, die Gefahr von Verwerfungen bei der Bereitstellung von Liquidität steigen kann.

Die Auswirkungen von erheblichen Verwerfungen an den Finanzmärkten sind im Rahmen eines internen Stressszenarios bewertet worden. Die Risiken führen unter Berücksichtigung der Stressannahmen nicht zu einem Liquiditätsengpass.

Die Zahlungsfähigkeit war im Geschäftsjahr 2020 jederzeit gegeben.

2.4 Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden als das Risiko monetärer Verluste, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden, einschließlich Rechtsrisiken sowie IT- und Informationssicherheitsrisiken. Die Sparkasse setzt die vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband entwickelten Methoden Schadensfalldatenbank und Risikolandkarte ein.

In einer Schadensfalldatenbank werden alle aufgetretenen Schadensfälle, die sich aus operationellen Risiken ergeben haben, ab einer Schadenshöhe von eintausend Euro erfasst (ex post Be-

trachtung). Mit dem Instrument der Risikolandkarte (ex ante Betrachtung) werden mittels Szenario-Technik mögliche Schadensszenarien auf Sicht von einem Jahr identifiziert, strukturiert und quantifiziert.

Die Risikoquantifizierung erfolgt mit Hilfe eines von der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH entwickelten standardisierten Schätzverfahrens auf Basis der eigenen und gepoolten Schadenshistorie, die den Anforderungen der MaRisk im Hinblick auf historische Daten genügen. Die Risiken werden unter Verwendung eines Konfidenzniveaus von 95 Prozent ermittelt und limitiert. Zur Validierung der Ergebnisse werden die Erkenntnisse aus der Risikolandkarte herangezogen und die Risikowerte ggf. angepasst. Der Erwartungswert liegt per 31. Dezember 2020 bei 0,4 Mio. Euro. Die Risiken aus operationellen Risiken werden mit 1,0 Mio. Euro beziffert und lasten das Limit mit ca. 62 Prozent aus. Zu den Ergebnissen des Schätzverfahrens und der Schadensfalldatenbank wird dem Vorstand vierteljährlich und zur Risikolandkarte jährlich ein Bericht vorgelegt. Die tatsächlich eingetretenen Schäden (Schadensfalldatenbank) und die internen Schätzungen zur Höhe der operationellen Risiken über die Risikolandkarte liegen deutlich unterhalb der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen.

Zur Steuerung bzw. Begrenzung von Schäden aus operationellen Risiken bestehen umfangreiche Sicherungsmaßnahmen, wie beispielsweise interne Kontrollsysteme, Notfallkonzepte, Arbeitsanweisungen, Richtlinien und Mechanismen zum Schutz vor unberechtigten Zugriffen bzw. von vertraulichen Informationen, sowie der Einsatz von gesetzlich geforderten Beauftragten (z. B. Informationssicherheits-, WP-Compliance-, MaRisk-Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragter). Zur prozessualen Verbesserung werden Mitarbeiter hinsichtlich möglicher operationeller Risiken sensibilisiert. Vertragliche Vereinbarungen mit Kunden werden auf standardisierten und rechtlich geprüften Vordrucken getroffen. Daneben besteht umfangreicher Versicherungsschutz zur Abdeckung von Schäden des allgemeinen Geschäftsbetriebes. Diese Maßnahmen sind zudem geeignet, die Anforderungen zur Verhinderung sonstiger strafbarer Handlungen nach § 25h KWG zu erfüllen. Im Vergleich zu den anderen wesentlichen Risiken sind operationelle Risiken von untergeordneter Bedeutung.

Das Risikolimit wurde im Berichtsjahr 2020 stets eingehalten.

Zur Ermittlung der operationellen Risiken wird im bankaufsichtlichen Meldewesen der Basisindikatoransatz nach Artikel 312 ff. der CRR angewendet.

2.5 Sonstige Risiken

Alle Risiken, die sich den Adressen-, Marktpreis-, Beteiligungs-, Liquiditäts- sowie den operationellen Risiken nicht bzw. nicht eindeutig zuordnen lassen, stellen sogenannte sonstige Risiken dar. Sie finden ihre Ausprägung beispielsweise als Provisions- oder Kostenrisiken. Strategische Risiken und Reputationsrisiken schlagen sich regelmäßig in den bereits genannten Risikoarten nieder und werden nicht separat betrachtet. Ungeachtet dessen werden diese im Rahmen einer regelmäßigen Überprüfung der Risikomanagementprozesse beobachtet und gewürdigt.

3. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Das kontrollierte und bewusste Eingehen von Risiken ist integraler Bestandteil des geschäftlichen Handelns der Sparkasse. Durch eine systematische Risikoidentifikation, -quantifizierung, -kontrolle und -steuerung werden die Risiken (auch unter Berücksichtigung eventuell vorhandener Risiko- und Ertragskonzentrationen) auf ein Maß beschränkt, welches die Vermögens- und Ertragssituation der Sparkasse nicht gefährdet. Durch klar definierte Verantwortlichkeiten und Geschäftsprozesse bestehen die Voraussetzungen für eine effektive Begrenzung und Steuerung der wesentlichen Risiken.

Ausgehend von der vom Vorstand festgelegten Geschäfts- und Risikostrategie, die im Einklang mit dem Risikoprofil der Sparkasse steht, wurde ein RTF-Limit definiert und daraus Limite für alle wesentlichen Risiken allokiert. Dabei wird stets nur ein Teil des Risikodeckungspotenzials zur Deckung der Limite verwendet. Die Überschreitung des RTF-Limits war im abgelaufenen Jahr nicht zu verzeichnen. Die daraus abgeleiteten Limite für die Risikoarten wurden für das abgelaufene Jahr ebenfalls stets eingehalten. Die Auslastung des allokierten RTF-Limits zum 31. Dezember 2020 für das folgende Geschäftsjahr beträgt 37,1 Mio. Euro oder ca. 56 Prozent.

Die eingesetzten Methoden und Verfahren zur Quantifizierung der Risiken sind angemessen und stehen ebenfalls im Einklang mit der strategischen Ausrichtung und dem Risikoprofil der Sparkasse.

Das Risikodeckungspotenzial war im Jahr 2020 stets ausreichend, um die Risikotragfähigkeit sowohl im Rahmen des Risikofalls als auch bei außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen (aE Stress-Tests) zu gewährleisten.

Die Risiken, die sich aus der aktuellen Krise entwickeln könnten, werden in den Szenarien „schwerer konjunktureller Abschwung“, das in den MaRisk als Pflichtereignis festgehalten ist, sowie dem Szenario „Krise an den Aktien- und Immobilienmärkten aufgrund eines unerwarteten Zinsanstiegs“ – das Verwerfungen an den Finanzmärkten betrachtet – weitgehend abgebildet und sind von der Sparkasse tragbar. Auch die Analysen und Ergebnisse der sogenannten inversen Stress-Tests zeigen, dass die Ereignisse, die zu einer Gefährdung des Geschäftsbetriebes führen können, weit über die im aE Stress-Test festgelegten Annahmen hinausgehen und deren Eintreten als sehr unwahrscheinlich eingestuft wird. Deshalb sind existenzielle Risiken derzeit nicht erkennbar. Auch aus dem mittelfristig angelegten Kapitalplanungsprozess ergeben sich keine Risiken, wenngleich sich die Auswirkungen der Krise hinsichtlich Dauer und Intensität in den Planungen noch nicht gänzlich widerspiegeln können.

D. Prognosebericht

Die Planungen der Ertrags-, Finanz- und Vermögensentwicklung dienen der abgestimmten Ausrichtung sämtlicher Geschäftsaktivitäten auf die strategischen Ziele der Sparkasse und basieren auf Annahmen über die künftige Entwicklung des Unternehmens und seiner Umwelt. Dieser Strategie- und Planungsprozess ist revolvierend und durch regelmäßige Überprüfung des Prozesses an sich sowie der wesentlichen Eckpunkte der Planung im Sinne einer Soll-Ist-Analyse gekennzeichnet. Damit können frühzeitig Chancen und Risiken für die Sparkasse erkannt, analysiert und ggf. gesteuert werden. Planungen und Prognosen sind stets Momentaufnahmen, die von den tatsächlich erwirtschafteten Ergebnissen abweichen können.

1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Der Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen (SGVHT) geht in seinem Jahresausblick für das Jahr 2021 von einer starken Erholung der Auftriebskräfte in der Weltwirtschaft und auch in Deutschland aus.

Die Chefvolkswirte gehen für 2021 im Mittel von 3,5 Prozent Wachstum in Deutschland und von 4,6 Prozent im Euroraum aus. Die Erholung werde vor allem von Exporten und Ausrüstungsinvestitionen getragen. In Deutschland sollen diese um 9,5 bzw. um 8,5 Prozent zulegen.

Auch der private Konsum trägt in diesem Szenario, das von der fortschreitenden Überwindung der Pandemie ausgeht, mit einem Zuwachs von 3,4 Prozent zu diesem Wachstum bei.

Am Arbeitsmarkt erwarten die Chefvolkswirte im Jahresdurchschnitt 2021 bei einer gegenüber 2020 stagnierenden Zahl an Erwerbstätigen einen leichten Anstieg der Arbeitslosigkeit. Viele Belastungen für die Beschäftigung in besonders von den Lockdowns betroffenen Branchen wurden 2020 noch abgefedert. Insolvenzen waren ausgesetzt.

Erst wenn die Überbrückungs-Unterstützungen und die Kurzarbeitsregelungen auslaufen, wird erkenntlich, welche Unternehmen die Krise überstanden haben bzw. welche Betriebe ihre Belegschaften noch einmal reduzieren müssen. Ähnliches gilt für Solo-Selbstständige.

Die Geldpolitik hat sich für 2021 bereits weitgehend manifestiert. Die Ankaufprogramme, einschließlich der Sondertranche des PEPP, werden fortgesetzt und weitere Langfristender mit dreijähriger Laufzeit werden ausgeschrieben.

2021 dürfte der Auftrieb der Verbraucherpreise noch verhalten bleiben. Für Deutschland gehen die Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe im Mittel von 1,4 Prozent aus, was im zweiten Halbjahr 2021 bereits den Effekt der wiedererhöhten Mehrwertsteuer gegenüber der niedrigeren Vorjahresbasis beinhaltet.

Für den Euroraum insgesamt werden nur um 1,1 Prozent steigende Verbraucherpreise veranschlagt. Damit läge die Entwicklung noch deutlich unter der Zielmarke der EZB.

2. Erwartete Geschäftsentwicklung

Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie haben nicht nur die Ergebnisse des Jahres 2020 beeinflusst, sondern werden nach derzeitiger Einschätzung mindestens das Jahr 2021 sowie zum Teil auch noch das Jahr 2022 betreffen.

Für die Sparkasse Bensheim stehen die Kundenberatung und der Service gegenüber den Kunden im Mittelpunkt des geschäftlichen Handelns. Dem Digitalisierungstrend und dem dadurch veränderten Kundenverhalten messen wir in der strategischen Ausrichtung entsprechende Bedeutung bei, indem wir unsere Positionierung als Multikanalanbieter weiter ausbauen. Unser Beratungsmodell sieht die BeratungsCenter, unsere Geschäftsstellen, den Medialen Vertrieb (Online/Mobile) sowie das KundenServiceCenter (KSC) mit Business-Line und die Online-Beratung als grundsätzlich gleichberechtigte Kanäle an.

Die Abwicklung von Servicedienstleistungen und der Vertrieb einfacher Produkte ohne großen Erklärungs- und Beratungsbedarf werden weiterhin verstärkt über die medialen Kanäle sowie das KSC erfolgen.

Mit der Fortführung und Intensivierung der ganzheitlichen, lebensphasen- und bedürfnisorientierten Beratung auf Basis des Sparkassen-Finanzkonzeptes stehen der strukturierte Vermögensaufbau und die Vermögensbildung der Kunden im Mittelpunkt. Der bedarfsgerechte, nachhaltige Vermögensaufbau und die Partizipation an der Ersparnisbildung der privaten Haushalte (bilanzwirksame Einlagen und Wertpapiergeschäft) sind auch in diesem Jahr Schwerpunkte der Geschäftsaktivitäten. Der standardisierte Investment- und Beratungsprozess stellt hierbei eine bedarfs- und anlegergerechte Beratung zur Erfüllung des Qualitätsanspruchs in der Anlage- und Wertpapierberatung sicher. Hierbei spielt die Länge und die Ausprägung der Einschränkungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie eine stark ergebnisbeeinflussende Rolle. Insbesondere auf das beratungsintensive Geschäft wirken sich Kontakteinschränkungen negativ aus. Hiervon betroffen sind das Versicherungs-, das Bauspar- und das Anlagegeschäft.

Die anhaltende Niedrigzinspolitik der Notenbanken, die in bedeutendem Maße bereits die Ergebnisse der vergangenen Jahre beeinflusst hat, wird weiterhin spürbare, negative Auswirkungen mit sich bringen. Die Möglichkeiten für Zinsanpassungen auf der Einlagenseite im Kundengeschäft (Zinsaufwand) sind ohne Weitergabe der Negativzinsen ausgeschöpft. Die Weitergabe der Negativzinsen bzw. Verwarentgelte widersprechen zwar dem Spargedanken der Sparkasse, doch um ihren öffentlichen Auftrag nachhaltig auch in Zukunft wahrnehmen zu können, werden Negativzinsen an Firmen- und Privatkunden unter Gewährung von Freibeträgen und im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten für den jeweiligen Kunden unumgänglich sein.

Das zinstragende Geschäft bleibt weiterhin die Hauptertragsquelle und stellt somit den größten Ergebnishebel der Sparkasse dar.

Für die Planung der zukünftigen Geschäftsentwicklung hat die Sparkasse Bensheim drei Szenarien betrachtet: Erwartetes Planszenario, günstige Entwicklung und ungünstige Entwicklung.

Im erwarteten Planszenario geht die Sparkasse von einer auf niedrigem Niveau leicht steigenden Zinsstruktur aus. Die auf der Zinserwartung basierende Geschäftsstrukturplanung sieht einen Anstieg der Bilanzsumme für das Jahr 2021 vor. Wir erwarten eine erhöhte Kreditnachfrage unserer gewerblichen Kunden und eine weiterhin hohe Nachfrage nach privaten Wohnungsbaufinanzierungen. Es wird mit einem steigenden Kreditrisiko gerechnet, was sich auch in höheren erwarteten Verlusten niederschlägt. Bei den Eigenanlagen ist ein zunächst steigender und in der Folge konstanter Verlauf geplant.

Auf der Einlagenseite wird mit weiteren Bestandszuflüssen gerechnet.

Der Zinsüberschuss wird durch geringere erwartete Ausschüttungen aus Immobilienfonds sowie geringerer Margen im Kundengeschäft negativ beeinflusst. Er wird nach unseren Planungen im Jahr 2021 auf einem nochmals niedrigeren Niveau liegen und erst nach einem erneuten leichten Rückgang in 2023 wieder langsam steigen.

Zinsunabhängigen Ertragsquellen messen wir eine zunehmende Bedeutung bei. Die Provisionserträge sollen daher nachhaltig gesteigert werden. Da die Provisionserträge zu einem großen Teil im Wertpapiergeschäft erzielt werden, können die Entwicklungen am Finanzmarkt die Provisionserträge stark beeinflussen. So bewirken Bestandsveränderungen aufgrund sinkender Wertpapierkurse auch sinkende Bestandsprovisionen. Ebenfalls sind Preiserhöhungen im Girobereich nur bedingt am Markt durchsetzbar. Grundsätzlich wird der vertriebliche Erfolg auch davon abhängen, wie lange es Einschränkungen bezüglich persönlicher Beratungen geben wird. Insgesamt wird eine kontinuierlich steigende Entwicklung des Provisionsüberschusses erwartet.

Bei der günstigen Entwicklung geht die Sparkasse Bensheim von einem gegenüber dem Planszenario höheren Zinsanstieg aus. In Folge eines höheren Wachstums im Kundengeschäft und zusätzlichen Investitionen bei den Eigenanlagen erhöht sich die Bilanzsumme stärker als im Planszenario. Insbesondere eine Verbesserung der Erträge aus den Eigenanlagen und steigende Provisionserträge bieten in dem günstigen Szenario positive Ertragschancen.

Im Szenario der ungünstigen Entwicklung bleibt das Zinsniveau konstant. Die Bilanzsumme bleibt relativ konstant. Der Zinsüberschuss wird in diesem Szenario stark fallend prognostiziert.

Aufgrund der angestrebten Reduzierung des Personalbestandes im Rahmen des Projektes „Strategie 2024“ verlaufen die Personalkosten im erwarteten Szenario seitwärts, da sich die geplante Personalreduzierung und die erwarteten Tarifsteigerungen nahezu ausgleichen. Der Schwerpunkt der Sachaufwendungen liegt beim laufenden Geschäftsbetrieb. Hierbei wurden ebenfalls Maßnahmen zur Optimierung im Rahmen des Projektes „Strategie 2024“ entwickelt, die zu sinkenden Sachaufwendungen führen sollen. Durch Restrukturierungsmaßnahmen strebt die Sparkasse gleichzeitig eine qualitative Verbesserung der Personalausstattung an.

Mit den beschriebenen Personalbestandsreduzierungen und einem aktiven Kostenmanagement strebt die Sparkasse insgesamt eine nachhaltige Reduzierung des ordentlichen Aufwands an. Dies spiegelt sich auch in einer sinkenden Tendenz der Aufwandsquote wider.

Durch die bereits erläuterten prognostizierten Entwicklungen und Ergebnistrends wird erwartet, dass in den Folgejahren Betriebsergebnisse vor Bewertung erzielt werden, die tendenziell leicht

unter dem Niveau des Jahres 2020 (gemäß Betriebsvergleich: 0,57 Prozent der DBS) liegen werden, jedoch über der angestrebten Schwelle von 0,50 Prozent der DBS verbleiben.

Aufgrund der Auswirkungen der Corona-Pandemie werden nach mehreren Jahren ohne nennenswerten Abschreibungsbedarf zukünftig wieder negative Bewertungsergebnisse im Kreditgeschäft erwartet. An den Aktien- und Kapitalmärkten unterstellen wir eine Normalisierung, und rechnen daher bei Aktien- und Immobilieninvestitionen sowie bei verzinslichen Wertpapieren mit wenig belastenden Bewertungsergebnissen aus dem Wertpapiergeschäft in den kommenden Jahren. Abschließend wird ein konstanter Jahresüberschuss erwartet.

Selbst unter Berücksichtigung der strengeren Eigenmittelanforderungen sowie der zusätzlichen Eigenmittelanforderungen aus dem SREP ist die Eigenkapitalausstattung auch für die kommenden Jahre als ausreichend prognostiziert und gibt somit Spielraum für weiteres Geschäftswachstum. Aufgrund einer weiteren potenziellen Verschärfung der regulatorischen Anforderungen hält der Vorstand dennoch weiterhin an der Strategie fest, die Eigenkapitalbasis zu stärken.

Bezogen auf die Liquidity Coverage Ratio (LCR) wird erwartet, dass die oben beschriebene erwartete Geschäftsentwicklung die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicherstellt. Negative Auswirkungen aus dem normalen Geschäftsverlauf, die eine Unterschreitung der aufsichtlichen Schwelle zur Folge hätten, werden nicht erwartet.

Es bleibt festzuhalten, dass die Sparkasse Bensheim Chancen, die sich ihr bieten, unter Abwägung möglicher Risiken im Rahmen eines konservativen Risikoprofils, bewusst nutzen wird. Risiken aus sich ungünstig verändernden Marktsituationen können aufgrund der in der Sparkasse vorhandenen Methoden und Verfahren erkannt und durch entsprechende Maßnahmen begegnet werden. Weiterhin stellt sich die Sparkasse auch dem geänderten Kundenverhalten und der anhaltenden Niedrigzinsphase. Inwieweit die dargestellte Entwicklung aus der fortdauernden Corona-Pandemie noch weiter ausstrahlen wird, hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab. Eine verlässliche Aussage ist zum aktuellen Zeitpunkt nicht möglich.

Bensheim, im Mai 2021

Sparkasse Bensheim

- Der Vorstand -

Manfred Vögtlin

Die Veröffentlichung des Offenlegungsberichts nach Art. 435 ff. CRR und § 26a KWG erfolgt auf der Internetseite der Sparkasse (www.sparkasse-bensheim.de).

Die beigefügte Anlage beinhaltet den statistischen Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse im Jahr 2020 gemäß den Vorgaben des Hessischen Sparkassengesetzes.

Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse Bensheim im Geschäftsjahr 2020 (§ 15 Abs. 2 Satz 2 HSpG i. V. m. § 2 HSpG)

I. Mitarbeiter, Geschäftsstellennetz und Förderung gemeinnütziger und kommunaler Belange

1. Mitarbeiter per 31.12.2020

Beschäftigte insgesamt	319
davon Auszubildende	32

2. Geschäftsstellennetz per 31.12.2020

Geschäftsstellen inkl. Hauptstelle	9
SB-Filialen	7
Geldautomaten	29
Terminals (inkl. GA) mit Überweisungsfunktion	27

3. Spenden (ohne Stiftungen) im Geschäftsjahr

in TEUR	Volumen	Anteil in %
insgesamt	139	100,0
davon Verwendung für:	-	
• Soziales	34	24,5
• Kultur	35	25,2
• Umwelt	4	2,9
• Sport	35	25,2
• Forschung/Wirtschafts-/Wissenschaftsförderung	3	2,1
• Sonstiges	28	20,1

4. Jubiläumstiftung der Sparkasse Bensheim

in TEUR		
1. Stiftungskapital am 31.12.2020	2.600	
2. Stiftungsausschüttungen in 2020	Volumen	Anteil in %
insgesamt	35	100,0
davon Verwendung für:		
• Soziales	20	57,1
• Kultur	8	22,9
• Sport	7	20,0

5. Steuerleistung im Geschäftsjahr

in TEUR	2020
Steuern vom Einkommen und Ertrag	1.665
darunter:	
• Körperschaftsteuer inkl. SolZ	808
• Gewerbesteuer	857
Sonstige Steuern	67
darunter:	
• Grundsteuer	62

II. Förderung der Vermögensbildung

1. Bilanzwirksame Anlagen

a) Kontenzahl

Stückzahlen	31.12.2020
Sparkonten	40.114
Termingeldkonten	6
Konten für täglich fällige Gelder	65.749
darunter:	
• Geschäftsgirokonten	6.122
• Privatgirokonten	45.713
Summe	105.869
nachrichtlich:	2.182
Bürgerkonten (Girokonten für Jedermann)	

b) Vermögensbildung

Bestände in TEUR	31.12.2020
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.527.385
davon:	
• Spareinlagen	282.162
• Andere Verbindlichkeiten	1.245.223

2. Bilanzneutrale Anlagen

a) Anzahl Kundendepots

Stückzahlen	31.12.2020
Anzahl Kundendepots	12.090

b) Kundenwertpapiergeschäft - Bestände

Bestände in TEUR	31.12.2020
Depotbestand	639.304

III. Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs

1. Forderungen an Kunden

Bestände in TEUR	31.12.2020
Forderungen an Kunden	1.120.146

2. Darlehenszusagen und -auszahlungen im Geschäftsjahr

Volumen in TEUR	2020
Darlehenszusagen	329.708
Darlehensauszahlungen	289.415

IV. Girokonten auf Guthabenbasis

Stückzahlen	31.12.2020
Girokonten auf Guthabenbasis	2.182

V. Beratung von Existenzgründern

in TEUR	2020
Volumen	951
Finanzierung davon durch	
• Sparkassenmittel	490
• Öffentliche Fördermittel	461
• Eigenmittel Gründer	-
geplante Zahl von Arbeitsplätzen	-

VI. Vermittelte Förderkredite

Volumen in TEUR	2020
vermittelte Förderkredite	21.009